

## Basel im Hintertreffen

### Bescheidener Beitrag vom Bund an den Agglomerationsverkehr

PHILIPP LOSER, PATRICK MARCOLLI, ALAN CASSIDY

**Rund 1,5 Milliarden Franken zahlt der Bund ab 2011 an Verkehrsprojekte in den Agglomerationen. Davon fliessen knapp 86 Millionen Franken in die Region Basel.**

Zehn Projekte in der Region Basel hat der Bund in die sogenannte A-Liste des Agglomerationsverkehrs aufgenommen. Darunter sind der Margarethenstich, der Umbau von Luzerner- und Wasgenring oder die Erschliessung der Erlennmatt durch den öffentlichen Verkehr. Knapp 86 Millionen Franken sollen dafür ab 2011 vom Bund nach Basel fliessen. Wegen des vom Bundesrat angekündigten Sparprogramms könnte es jedoch zu Verzögerungen kommen, wie Verkehrsminister Moritz Leuenberger (SP) gestern vor den Medien sagte. Nach welchen Kriterien die Projekte bei einer Verzögerung realisiert würden, ist offen.

Insgesamt plant der Bund, 1,5 Milliarden Franken an Projekte in der gesamten Schweiz zu zahlen. In einem zweiten Schritt sollen ab 2015 Projekte der B-Liste mit insgesamt 1,2 Milliarden finanziert werden.

**ENTTÄUSCHUNG.** In den beiden Basel zeigen sich die Verantwortlichen in einer ersten Reaktion leise enttäuscht. In Basel-Stadt ist die Verlängerung des 3er-Trams nach Saint-Louis im B-Programm gelandet. Baudirektor Hans-Peter Wessels (SP) hätte das Projekt gerne auf der A-Liste gehabt und auch Alain Groff, Leiter der Abteilung Mobilität im Basler Baudepartement, bezeichnet die Einstufung als «nicht ganz befriedigend».

Allerdings sei die Planung für die Verlängerung des Trams noch nicht weit genug gediehen, um es auf die A-

Liste zu schaffen, sagt Wessels. Darum müsse man nun das Projekt mit aller Kraft vorantreiben. Grundsätzlich ist der Basler Baudirektor aber zufrieden – kein Projekt ist ganz aus dem Programm verschwunden.

Anders geht es dem Baselbieter Baudirektor Jörg Krähenbühl (SVP). Der Vollanschluss Aesch an die H18, den Kanton und Gemeinden seit Jahren fordern, fehlt auf der Liste: «Das ist eine Enttäuschung und ein Rückschlag.» Die Agglomerationen der Achse Bern–St. Gallen würden eindeutig mehr Mittel erhalten als die Region Basel – ein Ärgernis für Krähenbühl: «Der Bund muss der Agglomeration Basel zwingend mehr zur Verfügung stellen.» Der Baudirektor will nun versuchen, zusammen mit den regionalen Parlamentariern Druck in Bern aufzubauen. > SEITEN 2, 29

## Getrübte Freude über Agglo-Programm

### Die Baudirektoren der beiden Basel fordern mehr Unterstützung aus Bern

PATRICK MARCOLLI, ALAN CASSIDY

**Das Agglomerationsprogramm des Bundes löst in den beiden Basel geteilte Reaktionen aus. Der Basler Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels (SP) freut sich über die Priorisierung des Öffentlichen Verkehrs – sein Baselbieter Amtskollege Jörg Krähenbühl (SVP) weniger.**

Basel-Stadt hat keinen «Verlust» zu beklagen: Keines der Projekte, für das der Stadtkanton Geld vom Bund gefordert hatte, ist aus dem am Mittwoch verabschiedeten Agglomerationsprogramm gefallen. Für Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels (SP) ein Grund zur Freude: «Die Botschaft ist klar: Ist ein Projekt gut aufgegleist und wird es mit voller Kraft vorangetrieben, stehen die Chancen auf Bundesgelder gut.»

Im Gegensatz zu Wessels hat der Baselbieter Baudirektor Jörg Krähenbühl (SVP) Grund zur Klage: Den Vollanschluss Aesch an die H18, den der Kanton Baselland und die betroffenen Gemeinden seit Jahren vehement fordern, hat der Bund nicht ins Agglomerationsprogramm aufgenommen. «Das ist eine grosse Enttäuschung und ein Rückschlag», sagt Krähenbühl. Beim Vollanschluss handle es sich um eines der wichtigsten Strassenbauprojekte im Kanton, das für die Verkehrsentlastung und Gewerbeentwicklung im Unterbaselbiet und Laufental unerlässlich sei. Krähenbühl will jetzt mit den Baselbieter Bundesparlamentariern zusammensitzen, damit diese in Bern für den Vollanschluss «nochmals Druck machen».

**H2 IST DRIN.** Als «Erfolg» wertet Krähenbühl, dass der Bund die H2-Umfahrung Liestal in die Liste der B-Projekte aufgenommen hat. Nachdem der Bund das ursprüngliche 253-Millionen-Projekt im Januar wegen eines ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses zurückgewiesen hatte, würde die vom Kanton neu eingereichte, redimensionierte 90-Millionen-Version offenbar besser beurteilt. «Mit diesem Entscheid können wir 2014 nach dem Abschluss der H2-Arbeiten Pratteln–Liestal relativ nahtlos weiterbauen», sagt Krähenbühl.

Der Baselbieter Baudirektor bemängelt am Agglomerationsprogramm, dass es «politisch so gefärbt» sei, dass der Individualverkehr «nicht gut» wegkomme: «In der A-Liste ist für unsere Region kein Strassenprojekt, obwohl dafür dringli-

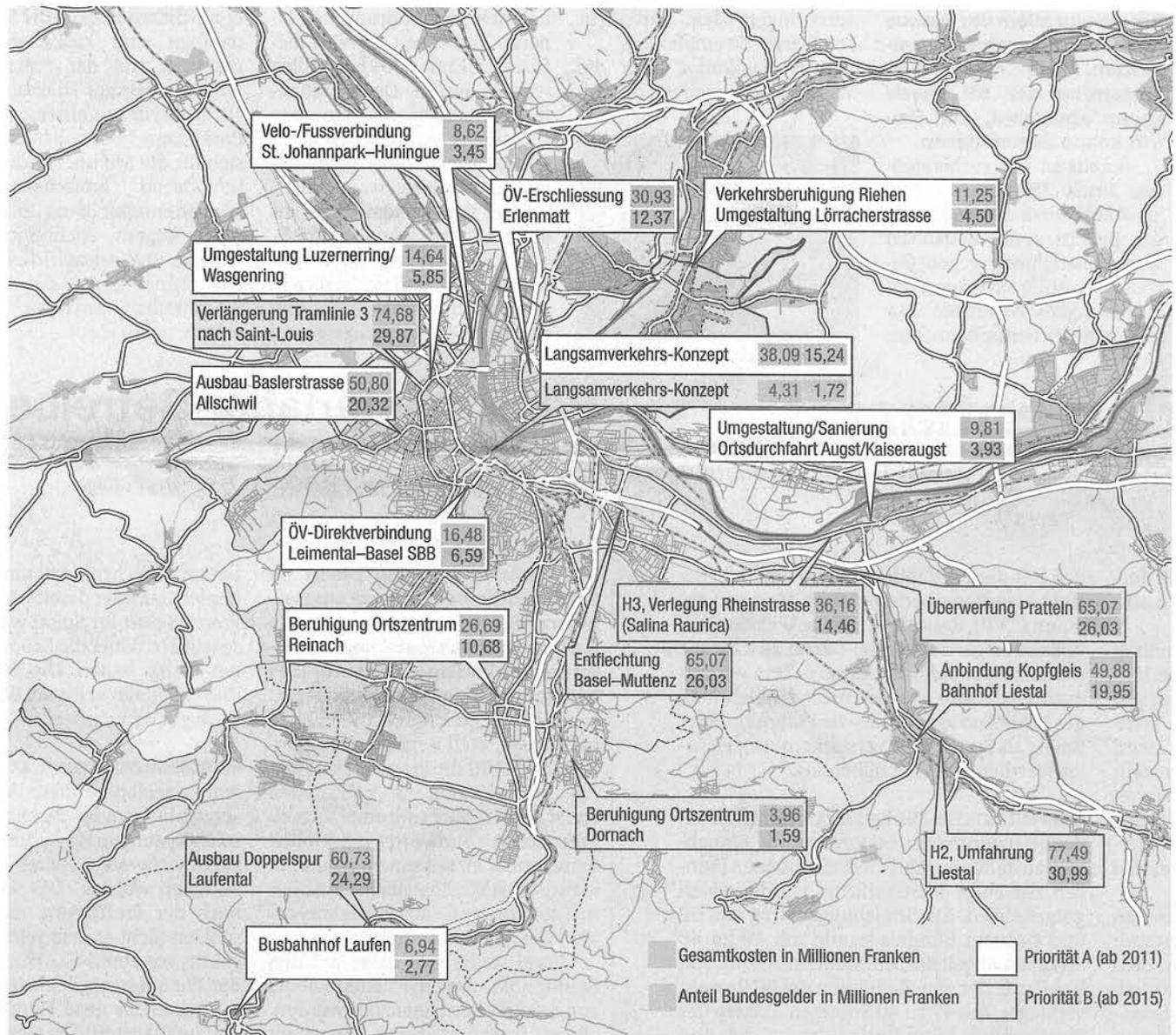
cher Handlungsbedarf besteht.» Stattdessen würde der öffentliche Verkehr oder Projekte, mit denen die Verkehrskapazität verringert wird, priorisiert. Wessels sieht das anders: Ginge es nach dem Basler Baudirektor, könnte der Bund dem ÖV noch mehr Gewicht beimessen. Als Beispiel für die grossen Investitionen beim motorisierten Individualverkehr nennt Wessels die geplante Kapazitätserweiterung der Basler Osttangente: Die Kosten für dieses Projekt, das in frühestens zehn Jahren realisiert wird, werden auf 1,6 Milliarden Franken veranschlagt.

Für Michael Wüthrich, Grossrat der Grünen und Präsident der basel-städtischen Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (Uvek), zeigt das Agglomerationsprogramm «einmal mehr», dass die Problematik in der Region von Bundesbern nicht erkannt werde. Das Problem seien die Kernprojekte, die nicht in diesem Programm aufgeführt sind: der Wisenberg und das S-Bahn-Herzstück. «Das Problem liegt aber auch bei unseren Regierungen und Parlamenten selber», sagt Wüthrich. Anstatt in aller Öffentlichkeit Differenzen über Projekte auszu-

tragen, müsse die Region sich zunächst hinter verschlossenen Türen auf ein Projekt einigen und dann geschlossen nach aussen auftreten.

Auch Krähenbühl fühlt sich vom Bund übergangen: «Die Agglomerationen der Achse Bern–St. Gallen haben eindeutig mehr Mittel erhalten.» Und für Wessels ist klar, dass nun die grossen Vorhaben in der Planung mit Hochdruck vorangetrieben werden müssen – darunter das für die Region so wichtige Projekt des S-Bahn-Herzstücks.

> TAGESKOMMENTAR SEITE 2



**Prioritäten.** Für die auf der Karte eingezeichneten Projekte sollen die beiden Basel Bundesgelder erhalten. Grafik BaZ/reh



## Keine Ausrede mehr

PATRICK MARCOLLI



Die Botschaft des Bundesrats zum Agglomerationsprogramm hält eine echte Überraschung für die

Region bereit: Die Verlängerung des Trams nach Saint-Louis (F) sei bereits «im Bau». So steht es in einer tabellarischen Übersicht zu «dringenden und baureifen Projekten des Agglomerationsverkehrs» auf Seite 10 der gestern von Verkehrsminister Moritz Leuenberger präsentierten Vorlage. Dieser Fehler ist symptomatisch für die geringe

Resonanz, auf welche die Agglomeration Basel in Bundesbern stösst. Noch aussagekräftiger und drastischer, weil kein Fehler, sondern Realität, sind die Beiträge des Bundes an die Agglomerationen im Vergleich zu deren Grösse: Hier rangiert die Region Basel irgendwo im Niemandsland, knapp vor Burgdorf und knapp hinter Frauenfeld. Das ist beileibe kein neues Problem – im Gegenteil. Es ist fast schon ermüdend, erneut vom Bund die nötige Aufmerksamkeit für die zweitgrösste Wirtschaftsregion des Landes zu fordern und die hiesigen nationalen Parlamentarier und Wirtschaftsver-

*Mit einer einseitigen Schuldzuweisung an «Bern» würde man es sich*

*in der Agglomeration Basel zu leicht machen.*

bände zu entschlossenerem und geschlossenerem Auftreten in Bern aufzurufen. Man würde es sich damit aber auch zu leicht machen. Wie kann eine Region Gehör finden, wenn sie die wirklich grossen Projekte – Wissenberg, S-Bahn-Herzstück – noch nicht aufzugleisen in der Lage war? Wie soll eine Region in Bern offene Türen einrennen, wenn sich Allschwil und Basel bereits bei der Neugestaltung des Wasgen- und Luzernerrings nicht einig sind? Es ist – wieder einmal – höchste Zeit, die Verkehrspolitik in der Region koordiniert anzugehen. Sich mit den schwierigen Strukturen und den vielen Grenzen herauszureden, darf nicht mehr gelten.

patrick.marcolli@baz.ch > SEITE 29